

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 88 (1962)

**Heft:** 44

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Meyer

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## HAPPY END

Anthony van Dyck lebte in London in größtem Stil, hielt sechs Diener, hatte ein fürstlich eingerichtetes Haus, in dem er seine Gäste bewirtete. Auch seine Beziehungen zu den Damen der englischen Hofgesellschaft waren nicht ganz billig.

Als einmal König Karl I. ihn fragte: «Wißt Ihr auch, Herr Ritter, was es ist, drei- oder viertausend Pfund nötig zu haben?», entgegnete der Maler:

«Ja, Sire, wer sein Haus seinen Freunden und seine Börse seinen Freundinnen offen hält, findet rasch den Boden seiner Kasse.»

«Mama», fragt die kleine Ruth, «wenn ich heirate, kriege ich dann einen Mann wie Papa?»

«Ja, mein Kind.»

«Und wenn ich nicht heirate, werde ich eine alte Jungfer werden wie Tante Agathe?»

«Ja, mein Kind.»

«Ach, Mama, wir Frauen haben's doch wahrhaftig nicht gut auf dieser Welt.»

«Dein Verehrer ist aber schrecklich schüchtern», sagt die Mutter.

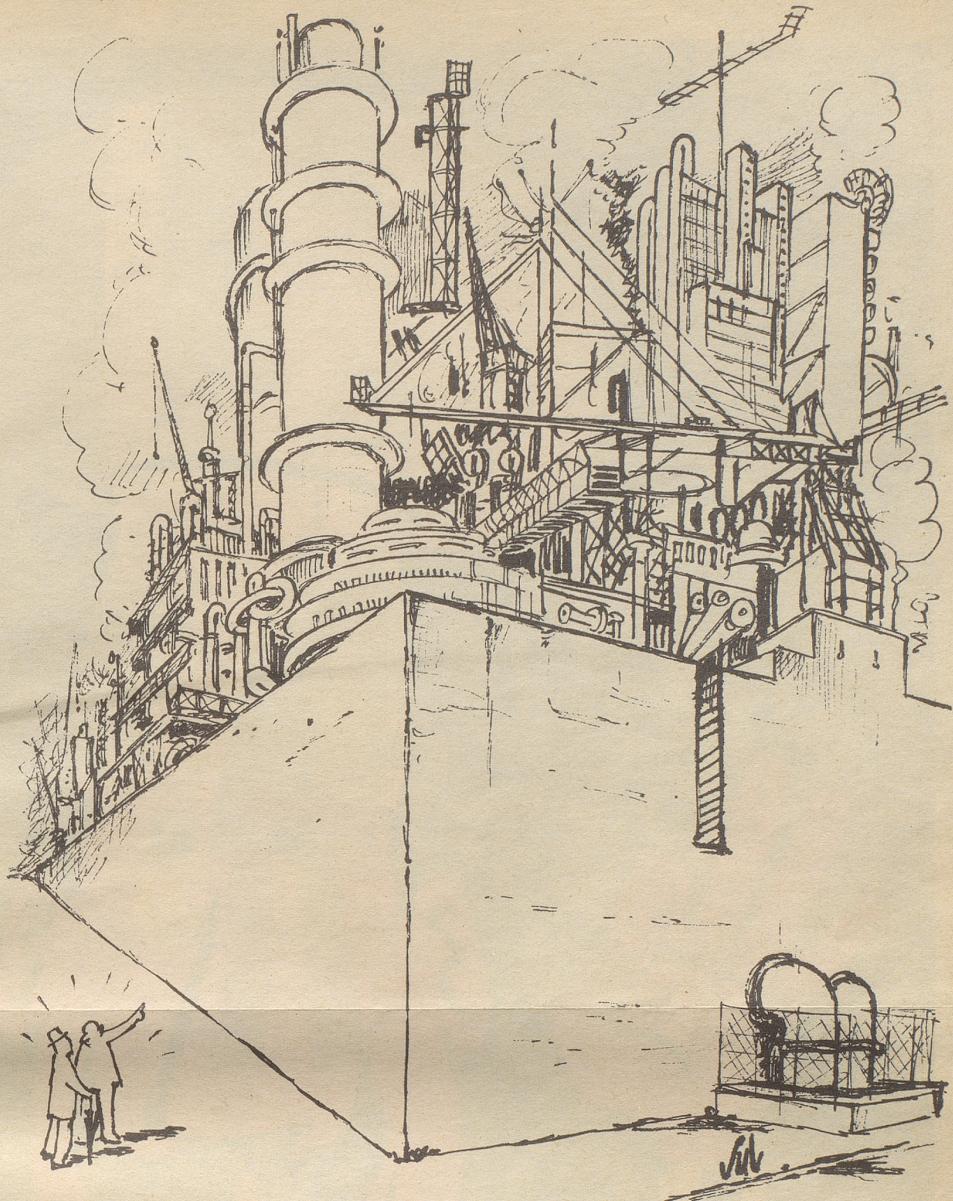
«Schüchtern? Das ist gar kein Ausdruck dafür», klagt die Tochter. «Nun, warum ermutigst du ihn nicht ein wenig. Manchmal muß man es den Männern beibringen, wie sie sich anstellen sollen. Und er ist eine ausgezeichnete Partie!»

«Ihn ermutigen! Er versteht ja nicht die deutlichsten Anspielungen! Gestern abend saß ich allein auf dem Sofa, und er hat sich auf den entferntesten Stuhl gesetzt. Dann habe ich gesagt, es sei doch merkwürdig, daß der Arm des Mannes ebensolang ist, wie die Taille einer Frau. Und was hat er getan?»

«Was jeder vollsinnige Mann tätet; er hat es ausprobiert!»

«Ach, was! Er hat gesagt, ich solle ein Stückchen Schnur holen, und dann könnten wir es messen.»

mitgeteilt von n.o.s.



«Ganz einfach: Hier wird ein Fernlenkgeschoss gegen Anti-Raketenabwehr-Raketen entwickelt!»

